

Das Europäische Institut für Kulturstraßen in Luxemburg
Wien, Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend,
30. November 2011

(1) Das Europäische Institut für Kulturrouten des Europarates, das *Institut européen des Itinéraires culturels du Conseil de l'Europe*, kurz IEIC, ist ein eingetragener Verein, der als öffentliche Dienststelle und technische Beratungsstelle funktioniert. Er gründet auf einer bilateralen Vereinbarung die 1998 zwischen dem Europarat in Straßburg und dem Großherzogtum Luxemburg getroffen wurde, nachdem das zehnjährige Programm für Kulturrouten (1987-1997) zu Ende gekommen war. Es war die Luxemburger Ministerin für Kultur, Hochschulwesen und Forschung, Frau Erna Hennicot-Schoepges, die dem Europarat angeboten hatte das Programm in Luxemburg weiterzuführen.

Am Anfang war das IEIC in einem restaurierten Turm der Festung Luxemburgs, dem Jakobsturm, beheimatet um später dann in das 2004 eröffnete internationale Kulturzentrum, Abtei Neumünster einzuziehen. Bis Anfang des Jahres war Frau Hennicot-Schoepges Präsidentin des Institutes. Luxemburg beteiligt sich, über ein Abkommen zwischen dem IEIC und dem Kulturministerium, jährlich mit ca 300.000.- € an den Kosten des Instituts, wovon 200.000.- € cash sind. Luxemburg hat immer zwischen 40 und 45% des Haushaltes des IEIC aufgebracht, das Institut hat selbst, über Verträge mit anderen Ländern, mit lokalen oder regionalen Regierungen zwischen 35 und 45% erwirtschaftet.

Warum bot Luxemburg seine Hilfe an? Zum einen, weil es einfach schade gewesen wäre wenn der Gedanke der europäischen Identität, oder, sollte man nicht besser sagen Identitäten, der so exemplarisch auf den verschiedenen Wander- und Pilgerwegen erfahren werden kann, Verschütt gegangen wäre. Zum anderen aber auch, weil Luxemburg durch seine Geschichte und Geographie ein Gespür für verschiedenartig gelagerte Sensibilitäten, seien sie germanophil oder romanophil, entwickelt hat. Und schlussendlich, weil wir überzeugt waren, dass ähnlich wie die europäischen Kulturhauptstädte, dies ein Programm sein könnte wo man Europa vor Ort erleben kann.

Es ging also darum dafür zu sorgen, dass das angesammelte Wissen und die erworbene Expertise nicht verloren gingen. Die Aufgaben des Instituts sind deshalb im 1998er Abkommen so beschrieben: *dafür zu sorgen, dass das Programm der Kulturrouten, in allen Ländern, die die europäische Kultur Konvention unterschrieben haben, weiter existieren und sich entwickeln kann. Darüber hinaus auch in Ländern, die von der Geographie oder der Geschichte her in Kulturrouten mit Europa eingebunden sind.*

In der Zwischenzeit sind es 51 Länder, die die Kulturkonvention des Europarates unterschrieben haben. Über diese 51 Länder hinaus hat sich das Institut von Anfang an bemüht, nicht nur mit den Unterzeichnern der Konvention zusammenzuarbeiten, aber auch mit Partnern des Mittelmeerraumes, wie z.B. mit marokkanischen, tunesischen und libanesischen Projektträgern, die Teil des Netzwerkes der Phönizier- und der Al-Andalus-Route sowie des Programms Odyssea sind.

(2) Was hat das Institut in diesen 13 Jahren, von 1998 bis heute geleistet?

Das IEIC hat also seinen Sitz im "Centre Culturel de Rencontre, Abbaye de Neumünster", einem internationalen Kulturzentrum dessen Motto lautet: "*Dialog der Kulturen und Kultur des Dialogs*". Dort findet man auch die seit 1984 zusammengetragene Dokumentation sowie eine spezialisierte Bibliothek über Kulturstraßen, die einzigartig in Europa ist.

Das Institut bietet von Anfang an denjenigen, die eine Kulturstraße betreiben oder begleiten, sowie all denjenigen, die eine neue Idee für eine Kulturstraße haben, wissenschaftliche und technische Expertise an, damit die Wege den strengen Kriterien des Europarates entsprechen. Wie reich diese Routen sind, welche europäische Vielfalt sie entwickeln wurde ja sehr anschaulich in dem eben gesehenen Kurzfilm dokumentiert.

Gäste des Instituts sind also, von Anfang an die Verantwortlichen der verschiedenen Netzwerke der Kulturrouten, aber auch Projektträger, Forscher und Studenten sowie alle an den Kulturrouten Interessierten. Über 60 Praktikanten aus Europa und Amerika waren am Institut und haben sich in so verschiedenen Sparten wie Politikwissenschaft, Geographie, Geschichte, Kunstgeschichte, Tourismusökonomie, Management von europäischen Projekten spezialisiert. Manche von ihnen wurden während mehreren Monaten von ihrer Universität für Forschungsprojekte freigestellt. Luxemburg hat, im Rahmen seiner bilateralen Kulturabkommen, diesen Studenten Stipendien zugestanden.

Die reiche Dokumentation des Zentrums ist fast vollständig *on line*: Auf <http://www.culture-routes.lu> findet man eine Datenbank mit über 20.000 Informationen mit Referenzen aus Google. Von dort werden regelmäßig interaktive Newsletters mit Ankündigungen und thematischen Berichten versandt

(3) Zu den Aufgaben des IEIC gehört es auch, aktiv zu europäischen Fortbildungsprogrammen oder Forschungsprojekten über Kulturtourismus beizutragen und auf Anfragen der europäischen Kommission oder Anfragen nationaler oder regionaler Regierungen oder auch Projektträgern zu antworten.

Deshalb organisiert das IEIC thematische Seminare, spezialisierte Fortbildungsprogramme und hilft bei der Gestaltung und dem Betreiben von Kulturrouten. In diesen Programmen sind Kultur, Tourismus und Umwelt eng miteinander verflochten.

Ein paar Beispiele:

- Zwischen 2004 und 2006 hat das Institut an einem europäischen Forschungsprojekt teilgenommen und auch die Schlusskonferenz dazu ausgerichtet. Es handelte sich um PICTURE *"Proactive Management of the Impact of Cultural Tourism on Urban Resources and Economies"*. Aus diesem Forschungsprojekt, an dem 10 verschiedene Forschungszentren und Forscher aus Europa teilgenommen haben, sind verschiedene methodologische Instrumente zum Kulturtourismus, *tools*, entstanden die noch heute von kleinen und mittelgroßen Städten in Europa angewandt werden.
- Seit September 2011 ist das Institut Teil eines europäischen Leonardo Programmes das VERNE heißt und dessen Ziel es ist "good practices", die sich an den Werten des Europarates orientieren, entlang der Pilgerwege zu vermitteln.
- Schließlich hat das IEIC ein Programm für Jugendliche geschaffen, innerhalb von Jugend für Europa, Junge Europäische Freiwillige: es heißt ECEY, European Cultural Routes for Youth, das Theorie und Praxis eng vermischt.

(4) Andere Aufgaben des IEIC:

Die guten Beziehungen zwischen dem Europarat und dem Institut, sowie die immer zahlreicher werdenden Anfragen auf technischen und wissenschaftlichen Rat, haben die Verantwortlichen des Instituts, auf Initiative seines langjährigen Direktors, Professor Michel Thomas-Penette, bewogen noch weitere Aufgabenfelder zu übernehmen, und dies immer noch mit einem sehr kleinen Team, das nie über 6 Leute hinausging.

Gerade das Vordenken des Instituts in Sachen Kulturtourismus, sozialem Tourismus, soft tourism, die auch die traditionellen Lebensweisen und Lebenserfahrungen erfasst und

erfahrbar macht, haben auch die Kommission in Brüssel auf das Institut aufmerksam gemacht: im Jahre 2008 hat die Generaldirektion für Erziehung und Kultur der Europäischen Kommission offiziell das IEIC als eine - Zitat - *auf europäischer Ebene aktive Organisation in Sachen Kultur* anerkannt. Diese Anerkennung geschah aufgrund der wesentlichen Rolle, die das Institut in der Ausarbeitung von kohärenten Strategien und Aktionen für einen dauerhaften Kulturtourismus ausgearbeitet hatte.

So langsam hat man gemerkt, dass Kulturerbe, ob materiell oder immateriell, *tangible* or *intangible*, einen europäischen Wert darstellt, an dem Menschen erfahren können wo sie herkommen und wo sie eventuell hingehen möchten. *Destination Europe*, so lautet das Motto heute und will nichts weiter als Europa als Reiseziel anzubieten, um so die reiche europäische Geschichte und gemeinsame Wurzeln erfahrbar zu machen.

Um in der Tourismusbranche bestehen zu können muss man auch mit den Bertreibern zusammenarbeiten: Das Institut ist Gründungsmitglied von NECSTOUR, der Gesellschaft der europäischen Regionen für einen dauerhaften und konkurrenzfähigen Tourismus. <http://www.necstour.eu/necstour/home.page>. Necstour entstand im November 2007, bei einer Euromeeing Tagung. Es begleitet dort auf wissenschaftlicher Basis die Task Force, die die Beziehungen zwischen Kulturrouten und den Regionen untersucht. Das IEIC ist Co-Präsident zusammen mit der Baskischen Region in Spanien.

Ein anderes Beispiel: Das IEIC hat auch ein Abkommen zur Zusammenarbeit mit der "Cité de la Culture et du Tourisme durable" (<http://www.cctd.eu/La-CCTD>) in Château Laval, in der Gemeinde von Gréoux-les-Bains (nahe bei Aix-en-Provence) abgeschlossen. Das IEIC partizipiert dort an "distance learning" Projekten, ganz im Sinne der Dauerhaftigkeit des Kulturtourismus.

Schließlich hat das IEIC sich auch aktiv an der vom Europarat und von der Kommission ausgerichteten Impaktstudie der Kulturrouten auf kleine und mittelgroße Unternehmen beteiligt. Das Institut hat für diese Studie den historischen Hintergrund des Programms und die verschiedenen transversalen Themata analysiert. Diese Studie wird hinterher von Kseniya Khovanova-Rubicondo vorgestellt werden.

(5) Ein besonderes Beispiel von Ost-West Zusammenarbeit: Die Antenne des Instituts in Hermannstadt, Sibiu (Rumänien)

Luxemburg hatte 2007 die Ehre europäische Kulturhauptstadt zu sein. Da wir schon einmal 1995 dran waren, hatten wir uns für 2007 etwas Besonderes ausgedacht. Wir haben die Initiative geöffnet auf das, was *unbescheidenermaßen* in Luxemburg *Großregion* heißt und haben also mit den 11,2 Millionen Einwohnern aus der Grenzregion um Luxemburg (Belgien, Frankreich und Deutschland) diese KH ausgerichtet. Wir sind aber auch stolz darauf, dass wir eine Partnerstadt in Rumänien für 2007 gewinnen konnten, Hermannstadt, oder auch Sibiu genannt.

Das hat damit zu tun, dass vor über 800 Jahren Handwerker und ihre Familien aus der Grossregion Luxemburg nach Siebenbürgern ausgewandert waren und dort über die Jahrhunderte hinweg ihre Sprache und einen Teil ihrer Gewohnheiten bewahrt haben. Die Beziehungen zwischen Sibiu und Luxemburg wurden 1907, also vor mehr als 100 Jahren!, wieder aktiviert als Sprachforscher aus Hermannstadt nach Luxemburg kamen um die manchmal sehr frappanten Ähnlichkeiten in Sprache und Ortsnamen zu erkunden.

Der langen Rede kurzer Sinn: das Denkmalschutzamt Luxemburgs hat auf dem kleinen Platz in Sibiu, ein Haus restauriert das fortan den Namen "Casa Luxemburg" trägt. Das ist wahrscheinlich eines der sehr seltenen Beispiele vom Imperialismus Luxemburgs. In diesem Haus, das sehr gut funktioniert, ist eine lokale Tourismusagentur, Gästezimmer, aber auch,

seit Mai 2010, eine Antenne des europäischen Instituts für Kulturrouten. Mitträger ist ein lokaler eingetragener Verein, Mioritics.

(6) Das Europäische Institut für Kulturrouten und das Enlarged Partial Agreement

Frau Penelope Denu hat gerade eben über das Accord Partiel Elargi referiert, das Enlarged Partial Agreement (EPA), das der Europarat mit 14 Mitgliedstaaten abgeschlossen hat.

Luxemburg und der Europarat haben sich entschlossen neue Wege zu beschreiten um die Kulturrouten zu stärken und grenzüberschreitend Europa als die bevorzugte Reisedestination "Destination Europe" zu definieren. Dies geschah in enger Zusammenarbeit mit dem Sekretariat des Europarates der Mitgliedstaaten und dem Luxemburger Botschafter sowie dem Luxemburger Kulturministerium.

Seit dem 2. November ist also Penelope Denu die neue Direktorin des IEIC. Sie tritt als Exekutivsekretärin, vom Europarat bestellt, die Nachfolge an von Michel Thomas-Penette der während 14 Jahren das Institut entwickelt und geleitet hat. Er bleibt, trotz seines Ruhestandes, dem Institut erhalten weil er sich bereit erklärt hat der neuen Direktorin und dem Team des IEIC sein Wissen und seine Erfahrungen zu vermitteln.

Das EPA ist also seit ein paar Wochen funktionsfähig und erfüllt, neben den oben angeführten Aufgaben, die das Institut bis jetzt hatte, folgende neue Aufgaben:

- Auswahlverfahren von Experten für die stufenweise Evaluierung der Kulturrouten. Auf die Ausschreibung im September 2011 hatten 120 Experten geantwortet, von denen 52 zurückbehalten wurden um eine erste Liste zu erstellen. In einer ersten Etappe werden 15 von ihnen für die Versammlung des Leitungsgremiums (governing board) im April 2012 ihre Evaluierung abschließen.
- Organisation des ersten "Consultative Forum", also dem beratenden Gremium, das letzte Woche 85 Experten und Projektträger in der Abtei Neumünster zusammengebracht hat.
- Vorbereitungsarbeiten für eine neue, allumfassende Web-site des EPA. Sie wird die wichtigsten Daten der Datenbank des IEIC weiterführen und den neuen Bewerbern und den Mitgliedstaaten des EPA (exklusiv) zur Verfügung stehen und mit allen assoziierten Websites und neuen Informationen vervollständigt werden.
- Hilfestellung für die Mitgliedsländer des EPA: das Institut hat eine interaktive Plattform erstellt um ein interministerielles Weißbuch (livre blanc), das die Franzosen momentan erarbeiten zu ermöglichen. Man möchte sich hier bei den Kulturrouten inspirieren und eine Strategie für eine andere Art Tourismus, den nautischen Tourismus, entwickeln und zwar zuerst in den Ländern um das Mittelmeer und später auf anderen europäischen Meeren, Flüssen und Seen ausweiten,
- Schließlich wird das IEIC auch Hilfestellung leisten bei so verschiedenen Projekten, wie dem des ATRIUM, einer Route über Architektur zur Zeit des totalitären Italiens und in den Ländern von Süd-Ost-Europa. Das Institut wird auch bei den neuen Projekten der Länder des Süd Kaukasus mit Rat und Tat zur Seite stehen. Dies ist auch wichtig, damit noch mehr Länder Mitglied des EPA werden.

(7) Das IEIC und Österreich

Ich möchte, zum Schluss dieser kurzen Präsentation, darauf hinweisen, dass das IEIC sich über die Zusammenarbeit mit den Projektträgern der Kulturrouten, die Österreich betreffen, sehr gefreut hat. Der Mozartweg ist ein hervorragendes Beispiel für eine europäische Kulturroute weil Mozart in der ganzen Welt bekannt ist und seine Musik heute noch Millionen erfreut. Das Team des IEIC erinnert sich gerne an die Arbeitssitzungen im Mozarthaus in Wien und in Salzburg.

Michel Thomas-Penette spricht heute noch mit viel Enthusiasmus von der Gründung des Europäischen Netzwerks der Mitteleuropäischen Eisenstraße, in ... Eisenstadt, vor drei Jahren, am Tage seines Geburtstages...

Auch die Kulturroute, die den Zentralfriedhof von Wien thematisiert sowie die Transromanica sind beispielhaft für die Idee der europäischen Kulturwege.

Das ganze Team des IEIC wird helfen, dass in jedem europäischen Land, sei es jetzt schon Mitglied des EPA oder noch nicht, die Informationen, der Erfahrungsaustausch über good practices, Zusammenarbeit zwischen vielen verschiedenen Partnern fließen. Wir sind zuversichtlich, dass mit der finanziellen Hilfe der Europäischen Kommission neue und noch bessere gestrickte Projekte für Kulturtourismus entstehen.

Das IEIC hat in der Entstehungsphase oft mit ganz knappen Personal- und Finanzressourcen Großartiges geleistet. Ich bin überzeugt, dass die neuen Möglichkeiten, die über das EPA und die Mithilfe der europäischen Kommission entstehen, vielen Bürgern und Bürgerinnen die Seele Europas auf vielfältige Weise näher bringen können.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Guy Dockendorf

guy.dockendorf@culture.lu